

Klaus Pichler, Clemens Marschall: Golden days before they end

Florian Rainer

Ihren vierjährigen Streifzug durch die verrauchte und versifft Wiener Unterschichts-Beiswelt haben Klaus Pichler und Clemens Marschall nun in einem 250 Seiten starken Buch veröffentlicht. Pichler arbeitet mit grellem Blitzlicht; dadurch wirkt es, als stünden die Akteure auf der Bühne des Lebens – und im Spielplan ist nur ein einziges Stück vorgesehen. Pichler stellt sich damit in die Tradition der emphatischen Sozialreportage, man denke an Anders Petersens Erstling *Café Lehmitz*, das in Hamburg ab 1968 fotografiert wurde, oder auch Leo Kandls *Weinhaus*, das zehn Jahre später in Wien entstand. Durch die Zusammenarbeit mit dem besten (Sub-)Kulturjournalisten Österreichs, Clemens Marschall, zeichnet sich dieses Beisbuch gegenüber jenen aber besonders aus. Denn Marschall ergänzt die fotografische Leistung Pichlers um ebenso brillant recherchierte und in Zitatform destillierte Aussagen der Wirte und Wirtinnen. Dadurch bekommen die Bilder eine neue Tiefe und die Leser Einblicke in die Strukturen und Funktionen der Parallelgesellschaft „Tschocherl“. Das Resultat ist eine anthropologische Studie – mit zwei Promille. *Golden days before they end* ist jetzt schon eines der besten Fotobücher des Jahres. Kein Wunder also, dass die ersten beiden Auflagen bereits vergriffen sind und die dritte im Herbst erscheint. ■



Edition Patrick Frey, Zürich 2016
Deutsch
250 Seiten, 120 Abb. in Farbe
Preis: 55 EUR
ISBN 978-3-906803-05-0